
Erstes Kapitel. Der Aufstand bricht los

Der Abend des 2. April dämmerte heran; die untergehende Sonne warf ihre letzten Strahlen auf die hohen Bergmassen des Jausen und des Timbler Joches, deren blutrote Spitzen wunderbar strahlend sich gegen den tiefblauen klaren Himmel abhoben. Tiefer die Berge hinunter begann es schon zu dämmern. Die Lannen, die wie kühne Alpensteiger bis hoch hinauf zu den Felsen geklettert waren, hatten die grauen Schleier des Abends übergeworfen, und drunten im Pässeiertale herrschte schon völlige Nacht, denn die Steinriesen hüben und drüben warfen ihre Schatten schwer über das Tal hin, und nur die wilde, rauschende Paffer, die durch das Tal in jähem Falle hinschießt, erglänzte wie ein silbernes Band in der Dunkelheit.

Von den Kirchtürmen der kleinen Flecken St. Leonhard und St. Martin, die zu beiden Seiten das Tal begrenzen, tönte das feierliche Geläute der Abendglocken und weckte hier und da in den Bergschluchten ein leises, schläfriges Echo, und zuweilen vernahm man von irgendeiner Alm einen lauten freudigen Jodler, mit dem vielleicht irgendein Jäger oder Hirte seinen Lieben drunten im Tal seine baldige Heimkehr verkündete. Immer tiefer sanken die Schatten über das enge Pässeiertal herein, und